Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

342 (14.12.1842)

Visual Library

Beilage zur Karlsruher Zeitung Nr. 342.

Mittwoch, den 14. Dezember 1842.

Neckargemünd. (Eingesandt.) Am 28. November wurde hier ein sehr schönes und sinniges Fest gefeiert. Wir hatten die Ehre, den Abgeordneten des 32. Wahlbezirks, Herrn Regierungsrath Junghans von Mannheim hier zu sehen, um ihm den Dank für sein Wirken auf dem Landtage darzubringen. Schon am frühen Morgen fanden sich mehrere Wahlmänner hier ein, von denen zwei nach Mannheim, acht bis zehn aber mit einer vierspännigen Postchaise und einigen andern Wägen nach Heidelberg bis an die Eisenbahn fuhren, wo sie den Herrn Abgeordneten und die an ihn abgegangene Deputation erwarteten und ihn sodann nach Neckargemünd begleiteten. Im Gasthause zur Pfalz dahier angekommen, wurden dem Herrn Abgeordneten die Wahlmänner und andern Gesinnungsfreunde desselben, die indessen eingetroffen waren, vorgestellt. Darauf begab sich der Herr Abgeordnete mit den Anwesenden in ein Zimmer, um den Kandelaber in Empfang zu nehmen, den ihm die Wahlmänner zur Anerkennung seines Strebens und seiner Verdienste auf dem letzten Landtage fertigen ließen. Wir glauben den Wünschen der Leser des Blattes entgegen zu kommen, wenn wir eine kurze Beschreibung des Leuchters beifügen. Der aus gediegenem Silber gefertigte, zwei Fuß hohe Leuchter, aus der Werkstätte des rühmlich bekannten Künstlers Bruckmann in Heilbronn, hat am Fuße vier Schilde. Der eine bildet das großh. Wappen mit der Umschrift: Treue dem Großherzog. Der zweite besteht in einem aufgeschlagenen Buche mit der Jahrszahl 1818 und der Umschrift: Aufrechthaltung der Verfassung. Der dritte Schild bildet das Familienwappen des Gefeierten mit der Umschrift: dem Abgeordneten Karl Junghans. Der vierte Schild enthält eine Fruchtgarbe mit der Umschrift: Seine Verehrer im 32. Wahlbezirk. An den vier Kanten des Fußes sind Löwenköpfe, die Symbole der Kraft, angebracht, über die sich eine Säule erhebt, an deren oberm Theile sich vier Arme befinden, unter denen sich Schlangen, die Symbole der Klugheit, hinwinden. Ausserdem sind noch andere passende Verzierungen angebracht, die wir übergehen, und nur bemerken, daß der Leuchter ein Meisterstück der Kunst und die Bewunderung Aller ist, die ihn bisher gesehen haben. Vor der Ueberreichung des Leuchters verlas ein Wahlmann die an den Herrn Abgeordneten gerichtete, in sehr schönen Einband gebrachte, mit ungefähr 1500 Unterschriften bedeckte Adresse, worin es unter Anderem heißt: „Sie haben den Erwartungen der Bewohner des Bezirks, die das Glück haben, Sie ihren Vertreter nennen zu dürfen, auf das Vollkommenste entsprochen. Sie haben stets mit leidenschaftloser Ruhe des Geistes, mit ungetrübter Klarheit des Urtheils den richtigen Weg eingehalten, Sie sind, wo es nöthig war, als Vermittler der obschwebenden Differenzen aufgetreten, Sie haben sich durch das Viele, was sie in diesem Sinne wirkten, nicht nur die Bewohner des 32. Wahlbezirks, sondern auch einen großen Theil ihrer Brüder im Vaterlande zum innigsten Danke verpflichtet. Empfangen Sie, edler Mann und Vaterlandsfreund, unsern wärmsten, unsern verbindlichsten Dank, lassen Sie auch ferner ihre Mitbürger auf Sie und die Ihnen gleichgesinnten Männer die Hoffnung gründen, daß bald die Zeit wiederkehren werde, in der Regierung und Stände nur ein Ziel des Strebens kennen, nämlich das Wohl, das Heil des Volkes zu fördern. Lassen Sie uns hoffen, daß wenn wir Sie wieder zu begrüßen die Ehre haben, wir unter abermaliger Dankesbezeugung ausrufen können: Heil dem edlen Fürsten, und Heil den Männern, die das wahre Interesse des Volkes vertheidigen! aber auch Heil dem Volke, welches so glücklich ist, einen so hochherzigen Fürsten und so treue Vertreter seiner Interessen zu besitzen."

Nun wurde der Leuchter auf einem sehr schön gefertigten Sammtkissen überreicht, wobei ein Wahlmann sprach: „Verehrtester Herr Regierungsrath! an den Ihnen in Worten dargebrachten Dank reihen ihre Verehrer ein bleibendes Zeichen der Anerkennung ihrer vortrefflichen Leistungen bei'm Landtage. Es sey Ihnen, ihren Kindern und Enkeln ein Andenken an den heutigen Tag. Wir bitten Sie, dasselbe nicht zu verschmähen, es in dem Sinne, wie es gegeben wird, hinzunehmen, uns dabei keine andere Absicht zu unterstellen, als Ihnen für Ihre Bemühungen zum Besten des Vaterlandes dankbar zu seyn."

Tief ergriffen von diesem Vorgange und von den treugemeinten Worten, hielt nun der Herr Abgeordnete eine Rede, in der er sich über die Grundsätze aussprach, die er bei'm Landtage verfolgte, und aus der wir einiges Bemerkenswerthe mittheilen wollen.

„Mit bewegter Brust antworte ich auf Ihren Zuruf, den ehrenden und erhebenden Lohn für eine mühevolle Bahn. Ihre zahlreiche Gegenwart ist mir Bürge für Ihre Theilnahme an der Richtung meines landständischen Wirkens, und ich ergreife diesen Anlaß mit Vergnügen, ihnen eine nähere Schilderung desselben zu geben. Der Landtag von 1842 begann mit den Wahlkämpfen bei Prüfung der einzelnen Vollmachten. Als die eigentlich entscheidende Handlung betrachte ich das Wahlgeschäft selbst. Hier erst tritt der Wahlmann durch die Verpflichtung in sein Amt, hier legt er das Gelübde ab, nach freier Ueberzeugung seine Stimme zu geben. Diese Handlung muß ganz frei und unbeschränkt seyn. Das Geheimniß, auf welchem zum Theil diese Freiheit beruht, darf nicht gefährdet werden. Wer bei solcher Wahl die Mehrheit der Stimmen erhielt, den betrachte ich als gesetzlich gewählt, und in diesem Sinne habe ich ohne Rücksicht auf die politische Gesinnung des Gewählten stets gestimmt. Möchte dieser Grundsatz allgemein befolgt worden seyn! Die Wahlreskripte waren der zweitwichtigste Gegenstand der Verhandlung. Ihr Inhalt für sich ist nicht verfassungswidrig, und daß eine Regierung durch ihre Organe dem Volke den Rath gibt, Männer zu wählen, welche ihr nicht feindlich gegenüber stehen, an sich nicht verwerflich. Ungesetzlichen Einfluß auf die Wahlen wollten nicht die Reskripte, solchen will unser Landesherr nicht. Nie auf dem ganzen Landtage habe ich einen solchen Einfluß unterstützt, und die Anwendung von Drohung, Einschüchterung und sonstigen unsittlichen Mitteln als unwürdig bezeichnet."

Der Redner ging nun zu einigen der wichtigsten Gegenstände über, die in der zweiten Kammer berathen wurden, und sprach sich über das Budget, das Landgestüt, über Zollsachen, die Emanzipation der Israeliten ꝛc. auf eine Weise aus, daß seine Ansichten allgemeinen Anklang fanden, und schloß mit den Worten: „Das Verhältniß der Stände zu der Regierung gleicht dem im häuslichen Kreise. Sind beide Gatten einig, so gründen sie, wie der Dichter sagt, ihr eigenes Wohl, und erregen den Neid des Feindes. Das freundliche Verhältniß war gestört in Folge betrübender Ereignisse. Es wieder herzustellen, durch schroffes Auftreten den Bruch nicht größer zu machen, war mein und vieler Freunde Bestreben. Wer möchte, wenn er die Ursachen des Zerwürfnisses betrachtet, die Hoffnung verlieren? Der Tag muß wieder kommen, wo in der badischen Kammer nicht zwei Parteien sich gegenüberstehen, wo in Allem, was die großen Fragen des Landes betrifft, nur eine Stimme ist, wo ohne Leidenschaft erwogen und jede redliche Meinung geachtet wird. Er muß kommen. Denn wie auch die Meinungen verschieden waren, alle Mitglieder waren doch einig in der Liebe zu ihrem Vaterlande und seiner Verfassung, in der Treue gegen den Großherzog. Daß jener Tag wieder komme, das ruht vorzugsweise in der Hand der Wahlmänner des Landes. Mögen sie sich selbst ein Urtheil bilden über die Bedürfnisse des Vaterlandes! Mögen sie zurückweisen jeden ungesetzlichen Einfluß und jede trügerische Einflüsterung! Mögen sie wählen, wie sie es nach innerer Ueberzeugung für Fürst und Volk segensreich erachten!"

Mit großer Aufmerksamkeit und vieler Theilnahme wurden diese Worte vernommen, und haben einen tiefen bleibenden Eindruck gemacht. Zugleich dankte der Gefeierte für den Leuchter, indem er sagte: „Sie überraschen mich durch diese kostbare Gabe, ich werde bei der höheren Behörde über die Genehmigung zur Annahme derselben anfragen. Glauben Sie mir, daß ein Kranz von dem Laub ihrer Wälder, als Zeichen Ihrer Anerkennung und Theilnahme für mich denselben Werth hat, als das edelste Metall. Ihre Gabe ist ein Leuchter, und er soll mir ein Sinnbild seyn der Bestimmung des Abgeordneten, für Licht und Wahrheit zu kämpfen."

Sofort begab sich die Versammlung in den Speisesaal, wo ein splendides Mittagessen stattfand, wobei Frau Gastwirth Jung ihren guten Ruf bewährte. Zahlreiche Verehrer des Herrn Abgeordneten fanden sich dabei ein, im Ganzen gegen 90 Personen. Den ersten Toast brachte einer den Anwesenden aus auf das Wohl Sr. königl. Hoheit des Großherzogs. Er erinnerte dabei an die vielen Wohlthaten, die wir Höchstdessen Regierung verdanken, und schloß mit den Worten: „Unser Dank sey unsere Treue; möge unsere Treue so fest seyn, so allen Stürmen der Zeit widerstehen, wie diese unsere Berge. Möge der Friede, der holde Friede in unserem Lande wohnen, und Fürst und Volk die Segnungen desselben im reichen Maaße genießen. Meine Herren, bieten wir uns dazu die Hand. Kein schönerer Anblick, als ein Volk, das eine friedliche Familie bildet, umschlungen durch das Band der Liebe. Kein herrlicherer Lohn für einen Fürsten, als die Treue seines Volkes und den Frieden im Lande."

Mit stürmischem Beifall wurden diese Worte aufgenommen, und unter dem Abfeuern der Böller und dem Mitwirken der Musik unserem verehrten Großherzog ein herzliches Lebehoch gebracht.

Nun wurde von einem der Wähler dem Herrn Abgeordneten ein Toast gebracht, als dem Manne, der seine Stellung erkannt und nach friedliebender, kein Recht und keine Pflicht verletzender Ueberzeugung auf dem Landtage gewirkt hat. Herr Junghans dankte den Wählern, indem er unter Anderem bemerkte: „Mehr als äussere Verhältnisse wirkt der Karakter eines Abgeordneten auf seine Abstimmung. So weit es an mir ist, wird die Verfassung, das kostbarste Gut des Landes, treu bewahrt werden; wie die Rechte der Krone, werde ich auch die des Volkes vertheidigen." Und gewiß sind Männer, welche, dem Regenten treu ergeben, an der Verfassung fest halten, und dabei ohne alles Parteiinteresse das Beste des Landes im Auge haben, Männer, welche versöhnend wirken und die Gegensätze zu vermitteln suchen, als Abgeordnete an ihrer Stelle. In dieser Gesinnung der Treue und Anhänglichkeit an unser fürstliches Haus wurde noch ein Toast ausgebracht, der allgemeinen Beifall fand. Der Redner ging von dem Gedanken aus, daß wir uns glücklich schätzen dürfen, einen so trefflichen Regenten zu haben, und nach dem, was Se. Hoheit der Erbprinz bei seinem Eintritt in die erste Kammer erklärt habe, auch mit froher Hoffnung an der Zukunft entgegen sehen können. „Wem aber, bemerkte er, verdanken wir dieses Glück? Meine Herren! es ist in den Palästen wie in den bürgerlichen Familien. Die Mutter legt die ersten Keime des Guten in die Herzen der Kinder nieder, und bewahrt sie vor Allem, was ihre Gemüther vergiften könnte. Diese schöne edle Bestimmung hat auch die Frau Großherzogin Sophie erfüllt, und so bringen wir Höchstderselben ein herzliches Lebehoch."

Heiterkeit und Frohsinn würzten das Mahl, kein aufregendes Wort wurde vernommen. Anstand, Ordnung und Ruhe herrschten bis zum letzten Augenblick. Am Abend wurde der Herr Abgeordnete, wie am Morgen, nach Heidelberg zurück begleitet. So endete ein Fest, das in seiner Absicht edel, in seiner Ausführung würdig war, und in Allen, die demselben beiwohnten, eine freundliche Erinnerung zurücklassen wird. [DJHB.]

[D.995.1] **Fräuleinstift.** In der Beilage Nr. 318 zur Karlsruher Zeitung werden wir wegen der angekündigten Zeitschrift zur Gründung eines Instituts für die Aufnahme lediger Töchter von Staatsdienern auf den ersten Band der vermischten Schriften von F. J. Reinhard hingewiesen, wo aber auf Seite 117 von der Einrichtung eines Wittwenstifts die Rede ist. Als Zugabe wird auf S. 139 die Frage beantwortet: „ob und in wie weit Wittwen, so mit Kindern versehen sind, in dieses Stift aufgenommen werden können."

Der Verfasser ist der Ansicht, daß nur von Töchtern die Rede sey und diese bei ihren Müttern auf einem Zimmer wohnen könnten u. s. w.

Jenes Wittwenstift ist nicht zur Ausführung gekommen und jetzt, nach dem Verlauf von 80 Jahren, finden wir von dem dort Gesagten zur Ausführung unsers Vorhabens eben so wenig irgend etwas anwendbar, als wir mit Wahrheit sagen können, früher nie etwas von jenen „vermischten Schriften" gehört oder gelesen zu haben.

Wir hoffen, nächstens öffentlich nachweisen zu können, daß unsere Idee von jener des berühmten Verfassers jener Schriften eine durchaus verschiedene sey.

Literarische Anzeigen.

[D.929.1] Karlsruhe.

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

A. Bielefeld

in Karlsruhe

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von

A B C- und Bilderbüchern

mit und ohne Text,

Kinder- und Jugendschriften

in deutscher, französischer und englischer Sprache zu den verschiedensten Preisen.

Alle für's nächste Jahr erschienenen

Taschenbücher und Almanache.

Eine reiche Auswahl schön und dauerhaft gebundener

evangelischer u. katholischer Gesang- u. Gebetbücher.

Ferner sind vorräthig:

Sämmtliche deutsche, französische, englische, italienische und spanische Klassiker in verschiedenen Ausgaben.

Wörterbücher in allen Sprachen, Atlasse, Globe und die besten historischen und geographischen Werke.

Mit Vergnügen steht auf Verlangen eine kleine Auswahl bezeichneter Werke zur Ansicht zu Diensten.

[D.986.1] Freiburg. In der Unterzeichneten erscheint:

System der Chirurgie

von **Ph. Fr. v. Walther,**

königl. bayerischem wirkl. geh. Rathe und Leibarzte, öffentl. ordentl. Professor etc.

Erster Band. Zweite, neu bearbeitete, Auflage.

Wir übergeben dem Publikum das System der Chirurgie von Herrn Ph. v. Walther in einer zweiten Auflage. Schon der Name dieses hochgefeierten Heros der deutschen Chirurgie läßt Ausserordentliches erwarten. Diese Erwartungen werden durch das vorliegende Werk, das nicht blos eine verbesserte Auflage, sondern eine durchweg nach dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft abgefaßte neue Arbeit ist, nicht nur befriedigt, sondern noch überboten. Sowohl der Praktiker, und dieser ganz vorzüglich, als auch der Theoretiker werden auf jeder Seite dieses einzig in seiner Art da stehenden Werkes Belehrung und Stoff zu weiterem Nachdenken finden. Diese, wenn gleich allgemeine Chirurgie nähert sich doch, durch die ausführliche und sorgfältige Bearbeitung der einzelnen Gegenstände, einer speziellen Chirurgie.

Der hier angekündigte erste Band erscheint in 6 — 7 Lieferungen im Subskriptionspreise von 36 kr. rheinisch, und wird noch vor Ostern nächsten Jahres vollständig in die Hände des Publikums gelangen. Die erste Lieferung wurde so eben an alle Buchhandlungen verschickt.

Freiburg, den 25. Oktober 1842.

Herder'sche Verlagshandlung.

Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich *A. Bielefeld* in *Karlsruhe.*

[D.895] Karlsruhe.

Für Brustleidende.

Um die Brustkrankheiten, als: Schnupfen, Husten, Katarrh, Engbrüstigkeit, Keichhusten, Heiserkeit, gänzlich zu heilen, gibt es nichts Wirksameres und Besseres, als die Pâte pectorale von Georgé, Apotheker zu Epinal (Vogesen). Dieselbe wird um die Hälfte wohlfeiler verkauft, als alle andern, in Büchsen zu 75 Ct. bis 1 Fr. 50 Ct., zu Karlsruhe bei

K. Haußer, Materialist,
Herrenstraße Nr. 20.

[D.912.2] Karlsruhe.

Eduard Koelle,

Kreuzstraße Nr. 3.,

empfiehlt auf bevorstehende Weihnachten sein Lager von allen Sorten weißem, vergoldetem und dekorirtem Porzellan, Glas-, Krystall-, lackirten Blech-, Bronce- und plattirten Waaren. Man findet bei ihm eine Auswahl von den neuesten Kaffe-, Thee- und Speiseservicen, Vasen, Flacons, Figuren, Toilettegarnituren, Tafelservice in Krystall, als: Karaffen, Gläser ꝛc., Pokale, Kaffebretter, Brod- und Obstkörbchen, Likör-, Essig- und Oelgestelle, Ménageres. Ferner alle Sorten Leuchter

Studier-, Steh- und Hänglampen, Lustres, Herren- und Damen-Necessaires, Schreibzeuge, Mappen, Brieftaschen, Zigarrenetuis und viele andre in dieses Fach einschlagende Artikel.

[D.968.2] Hornberg. (Verpachtung.) Unterzeichneter ist gesonnen, seine dahier liegende Hand- und Hammerschmiede, nebst Wohnung, Thorschmiede genannt,

Freitag, den 30. Dez. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in seiner Wohnung auf mehrere Jahre an den Meistbietenden zu verpachten, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Hornberg, den 8. Dez. 1842.

Joh. Lehmann, zum Mohren.

[D.966.1] Baden. (Bekanntmachung.) Die in Nr. 323 und 327 ausgeschriebene Stelle einer Gouvernante einer englischen Herrschaft in Baden ist bereits besetzt. Dies zur Nachricht an alle Diejenigen welche darum nachgefragt.

Das Bureau des Badeblatts.

[D.980.3] Bruchsal. (Lieferung von gutem inländischem Biere.) Es wird von einem Bierbrauer hier oder in der Umgegend gutes Bier für eine Wirthschaft gesucht, daher diejenigen, welche guten Stoff, aus reinem Hopfen und Malz gebraut, zu liefern sich getrauen, ihr Anerbieten portofrei an Unterzeichneten machen wollen.

Bruchsal, den 11. Dezember 1842.

Johann Wagner.

[D.111.5] Sehr interessante Anzeige
für

Militärs, Waffensammler und Jagdliebhaber.

Verloosung
der
berühmten Gewehrsammlung
Sr. Hoheit des verewigten Herzogs
HEINRICH VON WÜRTTEMBERG.

Diese Gewehrsammlung, die bedeutendste unter allen, welche jemals im Privatbesitze befindlich waren, und welche von Waffensammlern für einzig in ihrer Art anerkannt wird, ist von Sr. Hoheit dem Herzog Heinrich von Württemberg mit unabläßigster Fürsorge angelegt und bereichert worden.

Die auf Befehl der königlich württembergischen Regierung bestellte **Kommission von beeidigten Sachverständigen** hat den Werth der Sammlung auf **148,480 Gulden** im 24 fl. Fuße festgestellt. Dieselbe, gegenwärtig im herzoglichen Palast zu Ulm aufgestellt, besteht aus einer großen Anzahl der herrlichsten und ausgezeichnetsten Gewehre, mit Gold, Silber, Perlmutter, gravirter und getriebener Arbeit verziert, wie dies der von den königlichen Behörden geprüfte und beglaubigte Verloosungsplan näher ausweist. Viele der Gewehre haben einen hohen geschichtlichen Werth, da sie theils **von Napoleon und anderen berühmten Personen** herrühren und mit deren Wappen und Chiffre bezeichnet sind, theils auch als überaus schätzenswerthe **Denkmale** der Waffenschmiedekunst **früherer** und insbesondere **neuerer Zeit** eine ausgezeichnete Wichtigkeit besitzen.

Die ganze Sammlung zerfällt bei der Verloosung in 246 Preise, im Werthe von 8200 fl., 6000 fl., 5000 fl., 4000 fl., 3000 fl. ꝛc. ꝛc. Eine genaue Beschreibung der Gewehre, nebst Schätzungswerth ist in dem obrigkeitlich bestätigten Plane enthalten.

Der Preis eines Loofes ist **3 fl. 30 kr. oder 2 Rthlr. preußisch Kurant.**

Bei Abnahme von zehn Loosen **ein eilftes gratis.**

Vermöge Erlasses des großherzogl. Ministeriums des Innern, d. d. Karlsruhe den 7. Februar 1842 haben Se. königl. Hoheit der Großherzog die Bewilligung zum Debit der Loose im Großherzogthum Baden ertheilt.

Plan und Loose sind bei dem unterzeichneten Handlungshause, welches mit dem Verkauf derselben beauftragt ist, zu beziehen.

Militärs, Jagdliebhaber, Kenner und Sammler von Waffen werden diese nie wiederkehrende Gelegenheit nicht versäumen, mit einem so geringen Einsatze sich bei einer Verloosung zu betheiligen, welche so seltene und werthvolle Werke der Waffenschmiedekunst zum Gegenstande hat.

Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

F. E. Fuld in Frankfurt a. M.

Diejenigen, welche sich mit dem Verkauf dieser Loose befassen wollen, haben sich wegen ihrer Solidität auf ein Handlungshaus zu beziehen.

[D.997.1] Karlsruhe. (Anzeige und Einladung.) Ich habe die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß die Ausstellung der zu Weihnachtsgeschenken passenden Gegenstände in dem an mein Lokal anstoßenden Zimmer bereits begonnen hat.

Durch persönliche Einkäufe habe ich den Zweck erreicht, meinen verehrlichen Abnehmern eine mannigfaltige Auswahl des Neuesten in deutschem, französischem und englischem Fabrikat vorlegen zu können, darunter befindet sich eine große Auswahl:

Brief-, Zuleg-, Instrumenten- und Unterlagtaschen, Minister- und Wechselportefeuilles.

Agenda's, Notiz- und Schreibbücher mit und ohne Schlösser. Ball-, Visiten- und Nadeltäschchen.

Schul-, Zeichen-, Kopier-, Zeitungs- und neuerfundene Kollegienmappen mit daran befindlichen Patent-Tintenfässern.

Album's in einfachen und reichen Einbänden. Scrap books. Ladies writing Albums in 4° und 8°.

Gewöhnliche und neuerfundene Skizzenbücher. Buvards mit und ohne Schlösser.

Damen-, Schreib- und Reisepulte.

Writing Companions, Store Blotters, Cowell's letter Clamps, Betts Geographical Slates.

Perryan filtre-, Perry et Coombs Reporter et Papiermaché Tintengefässe.

Schreibetuis und Schreibzeuge von Eben- und Pallisanderholz, Elfenbein und Bronze. Encriers à pompe, grotesques et Silphoydes.

Emaillirte, damaszirte und vergoldete fournitures de Bureau in Etui.

Elegante Papeterien mit Porträts und Genrebildern, Farbenkasten zu Aquarelle-, Miniatur-, Gouasche- und Oelmalerei.

Couleurs moîtes, au miel, à pastilles et liquides. Mailänder und chinesische Farben.

Pastell- und Kreidekästen. Ackerman's und Mordan's Zeichnenetui. Wolf's Creta laevis in Etui.

Taille Crayons oder neuerfundener Bleistifthobel und Spitzer in Etui mit und ohne Zeichenapparat, nebst noch vielen andern in das Mal-, Zeichnen- und Schreibfach einschlagenden Luxus- und Fantasiegegenständen.

Kunstliebhaber erlaube ich mir insbesondere noch auf ein in Bronze gegossenes Meisterwerk — Napoleon im Sarge ruhend, wie derselbe im Hôtel des Invalides zu Paris beigesetzt ist — aufmerksam zu machen.

H. Leichtlin,
Kunst- und Papierhandlung, Zähringerstraße Nr. 49.

[D.964.3] Nr. 29,423. Emmendingen. (Schuldenliquidation.) Gegen den Gerbermeister und Altbadwirth Johann Georg Boos in Bahlingen haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 9. Januar 1843,
Vormittags 8 Uhr,

angeordnet.

Es werden daher alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die geltend gemacht werden wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, und es sollen die Nichterscheinenden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Rastatt, den 19. November 1842.

Großh. bad. Oberamt.
Kuenzer.

[D.957.2] Nr. 1538. Karlsruhe. (Lattenlieferung zum Eisenbahnbau.) Die Lieferung von 13,000 Stück Latten von 18''' Breite, 8''' Dicke und 15' Länge, guter Sorte, zur Einfriedigung der Bahn in Sektion III. des diesseitigen Bezirkes, soll mittelst Summission in Akkord gegeben werden, was man mit dem Anfügen veröffentlicht, daß dieselbe längstens bis zu dem

1. März künftigen Jahres

frei auf hiesigen Bahnhof zu geschehen habe, und die Angebote spätestens am 23. d. M. bei unterfertigter Stelle eingereicht seyn müssen.

Karlsruhe, den 9. Dezember 1842.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Keller.
vdt. Link.

[D.940.3] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die Lieferung nachbenannter Gegenstände für die großherzogliche Landesgestütesanstalt soll auf die Zeit von einem Jahre, und zwar vom 1. Januar bis 31. Dez. 1843, auf dem Summissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Die zu liefernden Gegenstände sind:

Schweineschmalz, Fischthran, Wagenschmiere, Schmeer, Seife, Leinöl, gelbes Wachs, Kienruß, Holzkohlen, Spiesgerten, Stalleimer, Schweifkübel, Streugabeln, Gabelstiele, Futterwannen, Haberstiebe, Dungschaufeln, Schaufelstiele, Stallbesen, Besenstiele, Dungkörbe, Striegel, Kartätschen, Staubbürsten, Wasserbürsten, Hufsalbebürsten, Schwämme, Hufsalbebüchsen, Raumeisen, Wischtücher, Wachholderbeeren, Brennöl (gereinigtes Repsöl), Dochtgarn, Lampendochte, Putzwerg und Unschlittlichter.

Die desfallsigen Summissionen sind bis zum

Dienstag, den 20. Dez. d. J.

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wobei noch bemerkt wird, daß die Preise der verschiedenen Flüssigkeiten nach Schoppen berechnet seyn müssen.

Karlsruhe, den 8. Dez. 1842.

Großh. bad. Landstallmeisteramt.
F. v. Gillmann.
vdt. Krumm.

[D.946.3] Nr. 18,607. Karlsruhe. (Verschollenheitserklärung.) Nachdem sich auf die öffentliche Aufforderung vom 16. Nov. v. J., Nr. 17,278, weder Joh. Häfner, auch Johann Krimm genannt, von hier, noch etwaige Leibeserben desselben dahier gemeldet haben, so wird Johann Häfner auf den Antrag der großh. Generalstaatskasse dahier für verschollen erklärt und der großh. Fiskus als muthmaßlicher Erbe in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheitsleistung hiermit eingesetzt.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1842.

Großh. bad. Stadtamt.
Ruth.
vdt. Heinrich.

[D.976.3] Lörrach. (Aufforderung.) In der Verlassenschaftssache der verstorbenen Sattler Karl Jäger's Wittwe, Anna Katharina, geb. Marget von Kandern, fällt zur richtigen Aufstellung des Erbverzeichnisses die Liquidation der Schulden der Erblasserin nöthig.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an Sattler Karl Jäger's Wittwe von Kandern irgend eine Anforderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Beweisurkunden am

Dienstag, den 27. Dez. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

vor dem Distriktsnotar im Stadthaus zu Kandern anzumelden und richtig zu stellen, wobei bemerkt wird, daß die Nichtanmeldenden ihre Ansprüche nur aus demjenigen Theil der Erbmasse erhalten können, der nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Lörrach, den 4. Dez. 1842.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
vdt. Weeber,
Notar.

[D.969.3] Nr. 13,877. Gengenbach. (Präklusivbescheid.) Alle Jene, welche in der Gant des Rechtspraktikanten Allgardi, gewesenen Schriftverfassers dahier, in der Liquidationstagfahrt vom 7. Januar d. J. ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, werden anmit von der Masse ausgeschlossen.

V. R. W.

Gengenbach, den 8. Dezember 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.
Eberlein.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.